

## **Leistungskontrollklausur Kriminalsoziologie**

1. Erläutern Sie den Begriff der „optimalen Sanktonierungsrate“. Stellen Sie einen Zusammenhang mit dem Dunkelfeld her.
2. Was versteht Elias unter der „Selbstzwangapparatur“? Wie fügt sich dieser Begriff in seine Theorie des Zivilisationsprozesses?
3. Erklären Sie, wieso der labeling approach die strafjustizielle Institutionenforschung beflügelt hat und welche spezifischen Forschungsthemen davon begünstigt werden.
4. Entwickeln Sie die Kernaussagen von Sutherlands Theorie der differentiellen Assoziation.
5. Stellen Sie kurz die verschiedenen Methoden der Dunkelfeldforschung dar. Welche Methoden bieten sich zur Erforschung des Dunkelfeldes der Kindesmisshandlung an?

***Alle Fragen sind zu beantworten.***

## **Lösungshinweise**

zu 1) Zipf (Kriminalpolitische Überlegungen zum Legalitätsprinzip, in: Festschrift für K. Peters, 1974, S. 487, 498) meint damit eine Sanktionierungsrate, bei der die Norm ihre Geltungskraft und die Sanktion ihre Stigmatisierungswirkung behält. Vor Zipf haben namentlich Brauneck und Popitz im Hinblick auf das Dunkelfeld die Frage aufgeworfen, wie hoch eigentlich die Zahl der Verurteilungen und Verurteilten in der Bevölkerung sein müsse, um der Strafdrohung optimale Tabuwirkung zu geben und nicht unnötig viele zu verurteilen. Es geht also um die Bedeutung der Latenz von Straftaten einerseits, sowie Aufklärung und Sanktionierung andererseits für die sozialpsychologische Normgeltung (vgl. Brauneck, Zur sozialpsychologischen Bedeutung des Kriminalitätsumfangs, in: Grünhut – Erinnerungsgabe, 1965, S. 23 ff; Popitz, Über die Präventivwirkung des Nichtwissens, 1968; Kreuzer, MschrKrim 2007, S. 351, 355).

zu 2) Elias' Theorie der Zivilisation geht davon aus, dass die zunehmende Ausdifferenzierung der Gesellschaft Stabilitätsbedürfnisse generiert. Dem Ausrasten des Einzelnen soll durch eine Selbstzwangapparatur entgegengewirkt werden, d.h. also dem Einzelnen soll von klein auf ein Mechanismus des Selbstzwangs angezchtet werden. Das Schema des Selbstzwangs und der Triebmodellierung zählt zu den Schlüsselbegriffen eines Modells der Erklärung zwischenmenschlicher Interaktion, das seine psychoanalytische Provenienz nicht verleugnen kann.

zu 3) Da der labeling approach Kriminalität als ein Konstrukt versteht, das auf Zuschreibung beruht, rücken für diesen Ansatz vorzugsweise die Institutionen ins Blickfeld, die diese Zuschreibung bewirken, namentlich also Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht. Dabei hat diese institutionenbezogene Forschung vorzugsweise deren Entscheidungsspielräume und deren Entscheidungskriterien (z.B. auch Vorurteilsforschung) interessiert.

Angesichts der Fragestellung ist es verfehlt, sich nur auf die Darstellung des labeling approachs zu konzentrieren.

zu 4) Sutherlands Theorie der differentiellen Assoziation ist vom Ansatz her eine sozialpsychologisch orientierte Lerntheorie. Das spezifisch Soziologische daran ist die Betonung des „sozialen Lernmilieus“ (Sack). Der Ansatz klingt sehr abstrakt. Danach wird eine Person kriminell, wenn sie im unmittelbaren Kontakt mit anderen Personen mehr Definitionen erlernt, die die Gesetzesübertretung begünstigen als solche, die sie missbilligen. Sutherland will seinen Ansatz später auch auf gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge ausgedehnt wissen. Während Sutherland auf den Kontakt mit realen Personen insistiert hat, hat Glaser den Ansatz später auf den Kontakt mit imaginären Personen ausgedehnt und damit auch die Grundlage für die Diskussion über die Wirkung von Medien gelegt.

zu 5) Hier geht es im Wesentlichen um die Täterbefragung, die Opferbefragung und die Informantenbefragung. Sie sollten mit ihren jeweiligen Stärken und Fehlerquellen kurz dargestellt werden. Häufig tritt dabei das Missverständnis zu Tage, nur verurteilte Täter könnten danach befragt werden, ob sie Täter gewesen sind.

Bei dem Problemkreis der Kindesmisshandlung kommt neben der Täterbefragung vor allem die Informantenbefragung (z.B. Lehrer, Ärzte, Nachbarn) in Betracht. Die Opfer hingegen dürften regelmäßig schon wegen ihres Alters als Adressat der Befragung wenig geeignet sein.